

Ähere Kleiderklasse Mittel sein.
Am 22. Dezbr. inen Anfang. An dessen Länge nur während die Nacht Min. hat, tritt die das Zeichen desersonnenwende ist gefeiert worden, von Bersern, Vorfahren ließen mengotte geweihten noch heute die in Anschauung zu- Wintersonnenwende dhte hinaus weder

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 20.
Durch d. Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztaler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 J.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 J.
Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse: „Enztaler, Neuenbürg“.

Nr. 203.

Neuenbürg, Montag den 23. Dezember 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 20. Dez. Der hiesige Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ meldet seinem Blatte: Auf der Soiree beim Reichskanzler und der Fürstin Bülow haben die zahlreichen Gäste Gelegenheit gehabt, sich aus unmittelbarer Anschauung zu überzeugen, daß alles, was in der letzten Woche, namentlich in der ausländischen Presse, Ungünstiges über die Gesundheit des Kaisers verbreitet worden ist, jeder Begründung entbehrt. Der Kaiser sieht sehr wohl und frisch aus. Er hat stundenlang liegend mit vielen Personen dieser Gesellschaft sich lebhaft unterhalten. Seiner Stimme ist nichts von irgend einer Erkrankung anzumerken, und als die Mitternachtsstunde heranlief, war er offenbar weniger ermüdet, als der größte Teil der Anwesenden.

Berlin, 21. Dez. Im Prozeß Moltke-Harden gab heute der Präsident, Landgerichtsdirektor Lehmann den Vertretern der Presse den Bescheid, daß er selbst nicht sagen könne, ob überhaupt und in welchem Augenblick die Öffentlichkeit wieder hergestellt werden würde. Kurz nach Beginn der Verhandlung sah man den Fürsten Philipp zu Eulenburg, wiederum geführt von seinen beiden Söhnen, sich nach dem Saale bewegen, aus dem die Zeugin Frau Billi v. Elbe kurz vorher herausgekommen war. Frau v. Elbes Verhör dauerte zwei Stunden. Es wurden nochmals die bekannten Aussagen des Grafen Moltke über die Frauen und die Ehe berührt, besonders der Staatsanwalt und Justizrat Sello gingen gegen die Zeugin scharf vor. Nachmittags wurde die Mutter der Frau v. Elbe, Frau v. Heyden, vernommen, ferner der Stiefsohn des Nebenklägers, Leutnant v. Kruse und Frau Rosenbauer, die seinerzeit Gesellschaftsdame im Hause des Grafen Moltke gewesen war. Als hierauf einige Briefe verlesen wurden, verließen die weiblichen Zeugen den Gerichtssaal. Es folgten in der Reihenfolge der Zeugen Amtsvorsteher von Liebenberg, Geriz, Hofrat Rißler aus München, der seinerzeit bei der Botschaft in Wien tätig war, Freiherr Alfred v. Berger, Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, der von Harden als Zeuge geladen ist, um zu bekunden, daß Graf v. Moltke schon lange vor Stellung des Strafantrages über die Bedeutung der Artikel in der

Zukunft nicht im Zweifel gewesen war. Die Vernehmung des Zeugen dauerte über anderthalb Stunden. Um 6 1/2 Uhr wurde die Zeugenvernehmung abgebrochen. Es kam zum Schluß noch zu einer erregten Szene, die durch das energische Verlangen der Frau v. Heyden veranlaßt wurde, endgültig entlassen zu werden. Die Zeugin machte über die Art, wie sie vernommen worden sei, eine Bemerkung, die der Vorsitzende in einer scharfen Rüge zurückwies. Während sich der Saal leerte, wurde der Angeklagte Harden, der trotz seines leidenden Zustands 8 Stunden lang sich im Saal aufgehalten hatte, von einem plötzlichen Schwächezustand befallen. Das Unwohlsein wurde aber unter ärztlicher Hilfeleistung bald behoben. Die Sitzung wurde auf Montag 10 Uhr vertagt. Es hat noch die Vernehmung einer ganzen Anzahl Zeugen stattzufinden. Der Gerichtshof beabsichtigt, am Dienstag, also am heiligen Abend, eine Sitzung nicht stattfinden zu lassen, so daß die Vernehmung der Sachverständigen wohl erst am dritten Feiertag erfolgen wird. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt: Die tatsächlich geflogenen Vergleichsverhandlungen sind gescheitert und die Verhandlung wird bis zum Urteilspruch durchgeführt werden. Unter diesen Umständen ist noch gar nicht abzusehen, wann der Prozeß sein Ende erreicht.

Berlin, 21. Dezbr. Die Verhandlung gegen Hohenau und Lynar wird vor dem Kriegsgericht der ersten Gardedivision Mitte Januar in Potsdam stattfinden. Die Untersuchung wird von dem Kriegsgerichtsrat Dr. Grünwald geführt, der seit längerer Zeit in Berlin und Potsdam täglich Zeugen aus dem Militär- und Zivilstand vernimmt. Graf Hohenau wurde auf Ehrenwort entlassen und befindet sich zur Zeit bei seinem Bruder in Schlesien. Die Erhebungen sind soweit vorgeschritten, daß jedem der beiden — Lynar und Hohenau — nur noch ein Fall der strafbaren Homosexualität nachgewiesen werden kann. Die übrigen Fälle sind als verjährt anerkannt worden.

München, 2. Dez. Der Ausschuß der Ortsgruppe München des deutschen Flottenvereins trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Der Ausschuß spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genehmigung zuteil werde; er hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der deutsche

Flottenverein in seinem Bestand erhalten werde und bittet die Mitglieder bis zur weiteren Klärung treu zur Fahne des Vereins zu halten.

München, 21. Dez. Heute morgen 2 Uhr sollte der 27 Jahre alte Student der Chemie Friedr. Moschel aus Lamböheim, B.M. Frankental, verhaftet werden. Der Student, der auf dem Nachhauseweg geläufig hatte, setzte seiner Verhaftung den größten Widerstand entgegen, so daß einer der Schutzleute sich gezwungen sah, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen. Der Schuß ging Moschel oberhalb des rechten Auges in die Stirne und führte den sofortigen Tod herbei. Der Student hat, wie festgestellt wurde, wiederholt Tobsuchtsanfälle gehabt und ist auch starker Alkoholiker gewesen. Er ist mit der Polizei schon wiederholt in Konflikt geraten. Die Presse gibt der allgemeinen Empörung darüber Ausdruck, daß durch das voreilige Schießen des Schutzmanns unnötigerweise ein Menschenleben geopfert wurde.

Berlin, 20. Dez. Unter Anwendung der ungedämmten Schwingungen, deren kommerziell und praktisch brauchbare Erzeugungsmethode die berühmte Erfindung des Dänen Paulsen ist, gelang es gestern der mit der Verwertung dieser Erfindung betrauten Gesellschaft zwischen dem Berliner Vorort Weißensee und der in der Nähe Kopenhagens befindlichen Station Lyngby drahtlose Gespräche, sowie Musikstücke über 370 Kilometer zu übertragen. Es ist dies ein großartiger technischer Erfolg drahtloser Telephonie, den man noch vor kurzem kaum für möglich gehalten hätte.

Bruchsal, 18. Dez. Im Verfolg des vom Großherzog erlassenen Gnadenakts wurden dieser Tage aus dem Zuchthaus vier Männer und fünf Frauen entlassen, die zum Teil eine sehr langjährige Zuchthausstrafe hinter sich hatten. Unter den männlichen Personen befindet sich ein Sträfling, der 14 1/2 Jahre im Zuchthaus verbracht hat. Er soll aus einem Orte des Schwarzwaldes gebürtig sein und seinerzeit seine Frau erwürgt und an ihrer Bettstelle aufgehängt haben.

Dos, 19. Dezbr. Nach einer Mitteilung der Eisenbahnbehörde an den Stadtrat erhält vom 1. Mai 1908 ab die Station Dos den Namen „Baden-Dos“. Diese Aenderung ist im Interesse unserer Bäderstadt sehr zu begrüßen.

Tante Justine's Weihnachtsgünde.

Eine feltlere Weihnachtsgeschichte von Alwin Römer. (Nachdruck verboten.)

„Echtes Weihnachtswetter!“ sagte mit einem befriedigten Blick in die wirbelnden Flocken einer der Jungen, die sich seit Wochen schon verabredet hatten, an diesem „Heiligen Abend“ vor anderer Leute Türen Weihnachtsgesänge zu singen.
„Das hat das Christkind famos gemacht!“ bestätigte sein Kumpan; da riß ihm in gleichen Augenblick der übermütige Wind, der den Schnee kaum zur Erde kommen ließ, die dicke Mütze vom Kopfe, nahm sie eine Weile mit in die Lüste hinauf, als wäre sie genau so leicht, wie die tanzenden Schneeflocken, und trieb sie dann quer über die Straße in eine Thorwegedecke, wo sie das hurtig hinterdrein stampfende Menschlein glücklich wieder einfiel.
„Das hat das Christkind famos gemacht!“ dachte beim Anblick dieser lustigen Jagd auch ein schönes, dunkeläugiges Fräulein, das am Fenster eines hohen, alten Patrizierhauses stand. Laut aber kam es von den feinen, roten Lippen:
„Es ist ein wahres Unwetter, Tante! Du kannst unmöglich mit zur Kirche gehen! Sieh nur, wie der Sturm den Leuten die Sachen vom Kopfe reißt! Und dieses Schneetreiben! Ganz sicher, Du bekämest einen neuen Sichtsinn, wenn Du dich dem aussetzt!“
Tante Justine lächelte nur ein wenig und rückte sich dabei im Lehnstuhl zurecht. Dann fragte sie plötzlich:

„Sag' mal, Rose, was ist denn das für ein Fräulein Fasner mit der Du jetzt öfter zusammen gesehen wirst? Ich kenne hier gar keine Familie dieses Namens!“

„Fasner? — Liebe Tante, ich — nein, das muß eine Verwechslung sein, — ich kenne gar kein Fräulein Fasner!“

„Aber einen Herrn Roderich kennst Du doch?“
„Roderich“, stammelte Rose, und das Blut schoß ihr jäh in die Wangen.

„Ganz richtig: Roderich! Derselbe der Dir den Brief geschrieben hat, in dem von dem Fräulein Fasner die Rede ist, nach der ich vorher fragte. Ich habe ihn zufällig in Deinem Muff gefunden, wie ich den Korridorschlüssel suchte. Und da steht es mit durchaus nicht zu verkennenden Buchstaben: Fasner!“
„Hoffentlich kommst Du morgen ohne Dein schredenverbreitendes Fräulein Fasner zur Kirche; ich erwarte Dich dann am Portal. Und wenn Ihr Eure Chöre singt, stell' Dich in die vorderste Reihe, daß ich Dich sehen kann, süßes Herz.“ — Das ist ja ein recht intimer Ton von einem wildfremden Mann! Schämte Dich, Rose!“ sagte die alte Dame und faltete den Brief wieder zusammen.

„Er ist aber gar kein Wildfremder! Du kennst ihn ganz gut, Tante, und hast ihn früher auch wohl leiden mögen!“ verteidigte sich Rose Hartwig gegen ihre gestrenge Tante.

„Ah dach' ich's doch“, entrüstete sich die darauf, „daß es dieser ungezogene Herr Leutnant sein müsse, dieser Besserwisser, der alten, erfahrenen

Leuten über den Mund fährt, als ob's seine Reden wären! Dieser Tempelschänder! Dieser“

„Aber, Tante, rede Dich doch nicht in Zorn!“ bat Rose, der die Tränen schon in den Augen standen.

„In Zorn brauch ich mich nicht erst zu reden, der locht schon lange in mir! Dieser Herr von Habenichts will Dich also heiraten und denkt natürlich, ich, das Fräulein Fasner, das schredenverbreitende Ungetüm, der Lindwurm aus dem Nibelungenring —“

„Tante, liebste Tante!“ flehte Rose, entsetzt über diese unvermutete und leider unangreifbare Interpretation des bösen Wortes. Aber Tante Justine ließ sich nicht unterbrechen; es mußte herunter, was ihr einmal auf dem Herzen saß, trotz der Würde des Festtages, an dessen Schwelle sie standen, und so wiederholte sie:
„Ich, der Lindwurm aus dem Nibelungenring, bin dazu gut genug, Euch die Moneten zu geben, ohne die's, Gott sei Dank, nun einmal nicht geht! Aber da irrt er sich, der Herr Roderich von Wilmfen. Keinen Heller geb' ich dazu, daß Du's gleich weißt! Und wenn morgen der Aelteste von Bürgermeisters aus Berlin kommt, der schon immer seinen Narren an Dir gefressen hatte, so tuft Du gut, ihm kein schlechtes Gesicht zu schneiden; denn den mag ich. Punktum!“

„Aber ich mag ihn nicht!“ trotzte Rose.
„So tu, was Dir gut dünkt! Die Welt steht Dir ja offen. Aber so lange Du noch in meinem Hause bist — und das dauert immer noch über ein



München, 20. Dez. Abends auf der Poststraße ein Postbeutel mit dem Prozeß gegen General Kuropatkin gebracht. General Kuropatkin sagt, daß Port Arthur nur sehr schwach befestigt und mit technisch unvollkommenen Geschützen ausgerüstet gewesen sei. Auch die Befestigung der Festung sei viel zu klein gewesen. Erschwert wurde die Lage noch dadurch, daß Dalny der Seefestung Port Arthur vorgelagert war und dem Feinde den denkbar günstigsten Stützpunkt bot, wodurch die Bedeutung Port Arthurs noch abgeschwächt wurde. Daher hätte es im nationalen Interesse Rußlands gelegen, Dalny samt Port Arthur an China zu verkaufen. Er, Kuropatkin, habe sich auch mit diesem Gedanken getragen und beabsichtigt, für den von China zu zahlenden Preis von 250 Mill. Rubeln die nördliche Mandschurei stark zu befestigen. Man wird zugeben müssen, daß durch diese Aussage Kuropatkins General Stössel in gewissem Maße entlastet wird. Dafür wird aber die gesamte russische Kriegsverwaltung aufs schwerste angeklagt. Kuropatkins Abgehen bei seiner Aussage war es offenbar, die Hauptwucht der Anklage von General Stössel abzulenken und gegen den Admiral Alexejew zu richten, den ebenso anmaßenden und anspruchsvollen, wie gänzlich unfähigen dereinstigen Bizetönig der Mandschurei.

London, 21. Dez. Wie aus New-York telegraphiert wird, besteht keine Hoffnung mehr, die in der Dargrube eingeschlossenen 250 Bergleute zu retten. Der pennsylvanische Abgeordnete Henry hat einen Gesetzentwurf eingebracht, ein besonderes Bureau zu gründen, das mit der Untersuchung über die Häufigkeit der Grubenkatastrophen in den Vereinigten Staaten beauftragt werden solle. Der Abgeordnete Henry befürwortet auch die Bildung eines besonderen Spezialfonds, der aus den Kohlensteuern gesammelt werden könnte zu dem Zweck, die Familien der Opfer zu unterstützen. Die Höhe des Fonds soll 1 Million Dollar betragen.

Paris, 21. Dez. Nach einer Meldung des Girone aus Palermo sind bis jetzt 93 Leichen der bei der Explosion Verunglückten aus den Trümmern hervorgeholt worden.

Konstantinopel, 22. Dez. (Wiener Korrespondenz.) Nach einer der Sanitätsverwaltung zugegangenen telegraphischen Meldung sind von einem zwischen Medina und Mekka sich befindlichen Pilgerzug 80 Pilger an Cholera erkrankt. 10 von ihnen sind bereits gestorben. — In Mekka sind 8 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 4 Fälle tödlich verliefen. Auf einem gestern in Djedda eingetroffenen Pilgerdampfer sind ebenfalls 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Württemberg.

Seine Majestät der König besuchte kürzlich auf der Durchreise zu den Jagden in Mecklenburg in Begleitung seiner Tochter, der Fürstin zu Wied, das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus Friedemann und Weber, Berlin, und besichtigte mit großem

Interesse sämtliche Ausstellungsräume. Der König hat auch mehrfache Ankäufe. Stuttgart, 20. Dez. Wie aus Abgeordnetenverlautet, wird sich die Beratung der verschiedenen Kommissionen noch geraume Zeit hinziehen, daß der Landtag voraussichtlich erst im Monat März zusammentreten kann.

Stuttgart, 21. Dez. Die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei wird, wie auch schon weiterhin bekannt geworden ist, am Montag den 6. Januar 1908 in der Liederhalle hier abgehalten werden. Im Festsaal wird um 11 Uhr Karl Schickler eine Gedächtnisrede für Friedrich Hauffmann halten, worauf um 11 Uhr die Landesversammlung im Konzertsaal zu ihren Beratungen zusammentritt. Landtagsabgeordneter Dr. Elsas wird den Parteibericht, Gemeinderat Fischer den Kassen- und Pressebericht und Reichstagsabgeordneter Bayer den Reichstagsbericht vortragen. Dann wird Dr. Elsas über Vereinsrecht und Koalitionsfreiheit und schließlich der Landtagsabgeordnete Staudenmaier-Calw zum Landtagsbericht sprechen.

Stuttgart, 19. Dez. Das hiesige städtische Krematorium, das erst seit einigen Monaten eröffnet ist, wird sehr stark benutzt. In letzter Zeit finden fast täglich Leichenverbrennungen statt, häufig auch mehrere an einem Tag. Die Unentgeltlichkeit der Feuerbestattung für hiesige Bürger trägt viel zu dieser starken Benutzung bei. Der Gemeinderat hat mit Rücksicht darauf die Anschaffung eines Reserveofens beschlossen.

Stuttgart, 21. Dez. Wir erhalten folgende Zuschrift: Pferdebesitzer werden im Hinblick auf die kommenden Feiertage darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr gefährlich ist, Pferde ein oder mehrere Tage ununterbrochen im warmen Stalle stehen zu lassen, weil sie dadurch sehr leicht beim Herausführen in die kalte Luft an schwarzer Harnwinde erkranken. Diese Krankheit, die je nach der betr. Gegend auch noch als Windrohr, Flug, Kreuzschlag, Nierenschlag etc. bezeichnet wird, befällt fast ausnahmslos gut genährte, junge, somit wertvolle Pferde und führt in kurzer Zeit den Tod herbei. Zuverlässige Heilmittel für diese Krankheit gibt es nicht, wohl aber zuverlässige und leicht durchführbare Mittel zu ihrer Verhütung. Es gibt folgende, von Sachverständigen aufgestellte Verhütungsmregeln: 1. Ein gesundes Pferd soll nicht länger als einen halben Tag im Stalle belassen und täglich mindestens eine Stunde im Freien ausgiebig bewegt werden. 2. Es soll dem Tier während der Ruhetage die Futterration um etwa ein Viertel gekürzt werden. 4. Der Stall soll fortwährend gelüftet sein, namentlich auch zur Nachtzeit. Bei kaltem Wetter soll die Stalltemperatur nicht mehr als 8 Grad R. betragen. Bevor ein Pferd nach einem oder mehreren Ruhetagen wieder eingespannt wird, läßt man die sonst vorhergehende Futterration, also in der Regel das Morgenfutter, ausfallen, so daß das Pferd nüchtern an die Arbeit kommt.

Ueber das Luftschiff Zeppelins sprach im Wissenschaftlichen Theater der „Urania“ in Berlin Professor Dr. Hergesell aus Straßburg, der be-

kanntlich den verschiedenen Auffahrten Zeppelins am Bodensee anwohnte und ein Spezialfachmann der Luftschiffahrt ist. Er erklärte, nach seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung und nach den Protokollen, die er als Reichskommissar aufgenommen habe, das Zeppelinsche Luftschiff für das bei weitem beste und brauchbarste. Er ist der Meinung, daß es Zeppelin schon im nächsten Frühjahr ohne weiteres möglich sein wird, auch auf festem Boden zu landen, ja es sei fraglich, ob hierzu eine nach der Windrichtung drehbare Halle nötig sein werde; vielleicht dürfte schon eine feststehende genügen. Nur einer kleinen Vergrößerung des Durchmessers bedürfte es noch, um das Zeppelinschiff in den Stand zu setzen, 100 Personen auf einmal zu befördern. Wenn man erst die Angst vor den Riesendimensionen der Luftschiffe überwunden habe, werde sich wohl bald ein Lufttransport durch die Schiffe starken Systems ermöglichen lassen.

Stuttgart, 21. Dezbr. Gestern nachmittag stürzte sich ein 13-jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe aus der im 3. Stock gelegenen elterlichen Wohnung.

Heilbronn, 21. Dezbr. Unter verschiedenen Pferdebeständen ist die Rotlauf- und Brustseuche ausgebrochen.

Das Los Nr. 71043 der Unterboihinger Lotterie, auf welches der Hauptgewinn von 15000 Mk. fiel, wurde durch die Generalagentur Eberhard Feher in Stuttgart nach Nürtingen verkauft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Weihnachten.

In den Sorgen und Kämpfen dieser Welt und in den Flachheiten des Alltags nehmen die großen christlichen Feste unbedingt einen sehr hohen Rang ein, denn sie sind es, welche die christliche Kulturmenschenheit hoch über alle Not des Daseins erheben und eine heilige Begeisterung und Hoffnung schaffen, welche ein neues Leben und einen erhabenen Idealismus für das menschliche Herz bereiten. Neben dieser religiösen Erhebung, welche die drei großen christlichen Feste hervorrufen, steht Weihnachten noch insofern oben an, weil es für das deutsche Gefühlleben und für das deutsche Haus noch deshalb die höchste Bedeutung hat, weil es uralte germanische Poesie mit der christlichen Heilsbotschaft in der prächtigsten Weise verwebt hat. Wohl ist die herrliche Weihnachtsbotschaft „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ noch lange nicht vollständig in Erfüllung gegangen, denn das Welt- und Zeitbild zeigt uns immer noch die schwersten Kämpfe und Gegensätze, aber die Errettungsfahrt für die menschliche Seele, für das deutsche Haus und die Familie und damit auch für die ganze Menschheit ist im Sinne der Weihnachtsbotschaft doch vorhanden. Den Frieden fürs Herz kann sich jeder schaffen, der sich der Botschaft der Gottes- und Nächstenliebe erschließt. Und wenn diese Eröffnung des Herzens in Nächstenliebe dann auch fruchtbar für das ganze Leben gemacht wird, so muß dieses auch Früchte im christlichen Sinne tragen. Ger-

Jahr; denn eher bist Du nicht mündig — so lange streich diesen edlen Herrn von Unverschämtheit aus Deinem Gedächtnis. Ich werde es als meine vornehmste Pflicht betrachten, jede Zusammenkunft zwischen Euch zu vereiteln. Deshalb gehe ich auch heute mit Dir zur Kirche, trotz aller Gichtanfalle, die Du befürchtest. Und sobald der Gottesdienst zu Ende ist, werde ich am Portale stehen und Dich erwarten. Es ist arg, daß ich mich auf meine alten Tage noch dergleichen auf mich nehmen muß, aber es geht nicht anders!“ orakelte die Tante und schlug dabei mit der Hand auf die Lehne ihres Armstuhles, während die arme Rose ihren Leichsinn verwünschte, der sie verführt hatte, den Brief in dem dummen Ruff stecken zu lassen. Uebrigens war sie nicht ganz so niedergeschmettert, wie ihre Pflegerin, die seit dem frühen Tode ihrer Eltern wahrhaft mütterlich für sie gesorgt hatte, annahm. Wußte sie doch, daß Tante Justine ein gutes Herz hatte und daß nur ihr hartnäckiger Starrsinn sie so gegen den Geliebten poltern ließ. Sie machte daher noch einen leisen Versuch, ihr beizukommen.

„Wenn ich nur wüßte, was Dir No—, ich meine Herr von Wilmsen so Schlimmes angetan hat!“ seufzte sie. „Denn daß er Dir damals nicht recht gegeben hat, als Du die armen Soldaten, die in der Kirche eingeschlafen waren, zu wer weiß was für harten Strafen verurteilt sehen wolltest, laßst Du ihm doch nicht so lange nachtragen. Er beurteilte die Sache von seinem Standpunkte aus jedenfalls nicht gerade falsch! Wenn die armen Jungen

oft Samstags bis in die Nacht hinein haben scheuern und putzen müssen und nicht ausgeschlafen haben, so kann so was Menschliches eben passieren!“

„Das verstehst Du nicht recht, Rose. Es ist unter allen Umständen eine Frechheit, ob sie den Pastor verstehen oder nicht; ein Skandal, den ein Offizier niemals verteidigen sollte!“

„Er hat sie auch gar nicht verteidigt. Die Leute haben einen gehörigen Wischer bekommen. Verlaß Dich drauf.“

„Ein Wischer nützt da nichts. Ins Loch gehören solche Lämmel! Punktum! Und nun mach' und zieh' Dich an, daß wir in die Kirche kommen!“ trumpfte Tante Justine und ziemlich verstimmt schlich Rose in ihr Zimmer hinüber, um sich für den Aufenthalt in der ungeheizten Kirche einzumummeln. Die ganze Festfreude war ihr verdorben. Wahrhaftig, wenn sie nicht ein paar Solofäße in den Weihnachtschören zu singen gehabt hätte, sie wäre jetzt zweifellos daheim geblieben. Aber dann hätte sie den alten Dirigenten in die größte Verlegenheit gesetzt. Das ging denn doch nicht gut an.

Eine Stunde später stand sie daher richtig auf dem hohen Chore, mit den übrigen Sängern und Sängerinnen, während Tante Justine in dem vergitterten Kirchstuhle ihrer Familie, der schon seit Jahren nur noch von ihr und Rose benutzt wurde, Platz genommen hatte, wohl verwahrt in Pelz-Kapote, Pelz-Mantel und Fußsack, die erprobten Abwehrmittel gegen die abscheuliche Gicht. Nicht immer haben die Wächtposten eine so fürsorgliche Ausrüstung.

Fast war es ihr zu warm in dem trefflichen Pelzwerk; denn die Temperatur in der Kirche war noch ziemlich erträglich, weil Wind und Kälte die Mauern noch nicht durchdrungen hatten. Doch ließ sie sich nicht verleiten, den Mantel zu öffnen; sie hatte darin ihre Erfahrungen gemacht. „Lieber ein bißchen schwitzen!“ dachte sie. „Einen Knax hat man gar zu leicht weg!“

Und dann verfolgte sie mit Andacht und Festfreude den einleitenden Gesang des Chores, stellte zu ihrer Beruhigung dabei auch fest, daß Rose nicht in die vorderste Reihe getreten war und lauschte dann der Weihnachtspredigt.

— Fortsetzung folgt. —

Werk-Rätsel.

Front — Gewelt — Reiber — Raden — Rechts-anwalt — Holzpeile — Gallert — Gelage.

Von jedem Wort sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken, die dann im Zusammenhang gelesen einen Wunsch zum Feste ausdrücken.

Auflösung des Scherz-Rätsels in Nr. 201.
Sache, Afsche, Achse.

[Auf Zuwachs.] „Wenn ich nur wüßte, was ich tun könnte, daß mein Junge seine Hosen nicht so schnell auswäscht!“ — „Kaufen Sie doch mal Hosen aus Wachs!“



Zeppelin am
achmann der
einer wissen-
Protokollen,
en habe, das
em beste und
es Zeppelin
teres möglich
anden, ja es
Windrichtung
leicht dürfte
einer kleinen
efe es noch,
u sehen, 100
enn man erst
der Luftschiffe
ald ein Luft-
stems ermög-

nachmittag
Furcht vor
elterlichen
verschiedenen
Brustleuche

boihinger
Gewinn von
Generalagentur
ngen verkauft.

ndung.

er Welt und
n die großen
hohen Rang
liche Kultur-
seins erheben
nung schaffen,
n erhabenen
reiten. Neben
drei großen
hnachten noch
ische Gefühls-
deshalb die
e germanische
schaft in der
ist die herr-
f Erden und
h lange nicht
m das Welt-
die schwersten
ingschaft für
e Haus und
ganze Mensch-
schaft doch vor-
um sich jeder
Gottes- und
ele Gröfßung
auch fruchtbar
o muß dieses
ragen. Ger n

efflichen Bel-
irche war noch
te die Mauern
ließ sie sich
sie hatte darin
ein bisschen
hat man gar

cht und Fest-
ores, stellte zu
aß Rose nicht
und lauschte

en — Rechts-
— Gelage.
inanderstehende
Zusammenhang
würden.

Nr. 201.

wüßte, was
e Hofen nicht
Sie doch mal

und freudig wollen wir auch anerkennen, daß auf dem Wege zum christlichen Ideal die Kulturoölker doch auch große Fortschritte gemacht haben. In der Gesetzgebung herrscht nicht nur noch das kalte Recht und die Strafe, sondern man erblickt vielfach in derselben auch eine soziale Reformarbeit im Geiste der Nächstenliebe. Und die Völker selbst empfinden es neben den Regierungen, daß sie berufen sind, ihre Interessen gegenseitig harmonischer zu gestalten und Differenzen mehr durch friedliche Mittel als durch das Schwert zum Austrage zu bringen, und wiederholte Friedenskonferenzen der Mächte zeigten wenigstens den guten Willen, im Geiste der Nächstenliebe große Streitfragen zwischen den Völkern zu lösen. So begrüßt auch noch heutzutage alle Welt Weihnachten als das Fest des Friedens und der Liebe, welches echtes Glück und wahren Fortschritt im Geiste des Heilands spenden kann.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung ist unter 31 Kandidaten Theodor Endriß von Neuenbürg für befähigt erkannt worden.

(Amtl. Mitteilung.) In der Zeit vom 24. bis 29. Dezember verkehrt, wie alljährlich, eine Anzahl außerordentlicher Personenzüge. Auskunft gibt der auf sämtlichen Stationen angeschlagene Fahrplan für die außerordentlichen Personenzüge über die Weihnachtsfeiertage. Für die Strecke Calw-Pforzheim und Wildbad-Pforzheim sind folgende außerordentliche Personenzüge vorgesehen:

am 24. Dezember:
Sonderzug Pforzheim-Calw:
Pforzheim ab 4.35 nachm., Calw an 5.34 nachm.
Sonderzug Pforzheim-Wildbad:
Pforzheim ab 4.30 nachm., Wildbad an 5.28 nm.
Sonderzug Weilderstadt-Calw:
(Stuttgart ab 6.50 abends) Weilderstadt (an 8.15 abends) ab 8.16, Calw an 8.56 abends;

am 26. Dezember:
Sonderzug Calw-Pforzheim:
Calw ab 9.10 abds., Pforzheim an 10.05 abds.
Sonderzug Wildbad-Pforzheim:
Wildbad ab 7.58, Pforzheim an 8.48 abends.

am 24. Dezember fallen aus:
Personenzug Pforzheim-Unterreichenbach:
Pforzheim ab 5.42, Unterreichenbach an 6.07 nm.
Personenzug Pforzheim-Dirschau:
Pforzheim ab 8.10, Dirschau an 9.06 1/2 abends,
Personenzug Pforzheim-Neuenbürg:
Pforzheim ab 5.45, Neuenbürg an 6.10 nachm.
Der um 8.02 abends in Pforzheim nach Calw abgehende Personenzug befördert an diesem Tag auch Inhaber von Wochenfahrkarten nach den Stationen Brödingen bis Dirschau und hält in Ernstwühl an. Ebenso hält der um 5.57 nachm. in Pforzheim nach Wildbad abgehende Zug in Engelsbrand an.

Wildbad, 21. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: 1) Chr. Schmid, Zimmermstr. mit 260, 2) Hermann Großmann, Flaschner mit 236, 3) Christof Treiber zur Rosenau mit 219, 4) C. W. Bott, Kaufmann mit 152 Stimmen. Die nächsten in der Stimmenzahl sind: Pfeiffer, Wagnermeister mit 148, Brachhold, Schreinermeister mit 143 Stimmen.

Calmbach, 22. Dezbr. (Korr.) Die gestrige Gemeinderatswahl brachte bei der großen Kandidatenzahl, für welche nur 2 Sitze zur Verfügung standen, eine arge Zersplitterung. Von 421 stimmberechtigten Wählern haben 333 (79%) abgestimmt mit folgendem Ergebnis: Phil. Kübler, Zigarrenfabrikant (Bürgerausschußmitglied) 190 Stimmen und Chr. Barth, Schmiedmeister 80 Stimmen. Es wurde eine ganze Anzahl gedruckte Zettel ausgegeben; der Name des mit der höchsten Stimmenzahl Gewählten stand auf mehrerenzetteln. Beide sind auf 6 Jahre gewählt. Weitere Stimmen erhielten noch: Fr. Keppler, Sägewerksbes. (77), Gg. Wurster, Flößer (60), Jak. Bott, Kaufmann (56), Gottlob Kübler, Kaufmann (54), A. Boger, Fabrik. (44), Karl Proß, Schreinermeister (42) und Gottlieb Bott, Flößer (38).

Höfen a. Enz, 21. Dezbr. Die heutige Gemeinderatswahl zeichnete sich durch lebhafteste Beteiligung aus. Von 191 Wahlberechtigten haben 172 abgestimmt. Es wurden gewählt: Gottlieb Großmann, Oberflößer (bisher. Gemeinderat) mit 125, Gottlieb Mettler, Schmiedmeister (Bürgerausschußmitglied) mit 121 Stimmen.

Conweiler, 22. Dez. Die gestrige stattgefundene Gemeinderatswahl ist ruhig verlaufen. Von 201 Wahlberechtigten stimmten 173 = 86% ab. Für den verstorbenen Gemeindepfleger L. Dußl. und den ausgetretenen Gemeinderat Johannes Bischer wurden gewählt Gemeindepfleger Karl Scheurer mit 120 und Schreinermeister Gottfried Jäck mit 111 Stimmen; Christian Rapp, Schuhmacher, erhielt 75 Stimmen, die übrigen sind zersplittert.

Dennach, 20. Dezbr. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl ging es heiß her. Es haben von 81 Wahlberechtigten 79 abgestimmt. Gewählt wurden Christian Kappler, seith. Gemeinderat, mit 61, Ernst Neuweiler mit 50 Stimmen, welche beide auf einem gedruckten Wahlzettel standen.

(;) Döbel, 21. Dezbr. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Wilhelm Schaible, Hauerobmann und Karl Kraft, Schmiedmeister; beide sind neu gewählt. Von den beiden austretenden Gemeinderäten hatte G. König eine Wiederwahl wegen hohen Alters abgelehnt, wie er auch schon einige Zeit zuvor vom Gemeindepflegeramte, das er über 30 Jahre mit Treue und Umsicht verwaltete, aus gleichem Grunde zurückgetreten ist.

Feldrennach, 23. Dezbr. Gestern nacht wurde der bei Schreinermeister Maier hier in

Arbeit stehende Schreinergefelle Karl Rapp aus Schramberg nach einem Wortwechsel im Gasthaus zum Lamm die Stiege herabgeworfen. Unten blieb er bewusstlos liegen und starb auf dem Transport nach Hause. Der Täter ist verhaftet.

Gräfenhausen, 23. Dez. Gestern nacht 1/9 Uhr brach in dem Doppel-Bohn- und Oekonomiegebäude der Gottfried Wenz, Bauers Wtw. und der Rosine Uhr Wtw. Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 7-8000 M. Brandstiftung erscheint sicher.

Pforzheim, 21. Dez. Der heutige Schweinemarkt war mit 82 Stück Milchschweinen besetzt, von denen 70 Stück, das Paar zu 12-22 M., verkauft wurden.

Das neue Gesangbuch. Ueber die Ausgabe eines neuen Gesangbuches hat bis jetzt noch nichts bestimmtes verlautet; doch kann nach dem Allg. Anz. f. Buchbindereien heute mitgeteilt werden, daß der Entwurf einer Kommission zur Bearbeitung übertragen wurde. Dieser Entwurf wird dann der ev. Landes Synode, die in vier Jahren wieder zusammentritt, also im Jahre 1911 vorgelegt und kommt erst dann zum Druck und zur Ausgabe. Es steht also mindestens noch 5 Jahre an, bis das neue Gesangbuch ausgegeben wird.

OC. Bücher nachsehen! Diesen Rat geben wir allen Geschäftsleuten, da in kurzer Zeit, am 31. Dezember d. J., die zweijährige Verjährungsfrist der in § 116 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufgeführten Forderungen für solche Leistungen erlischt, die ihm Jahre 1905 entstanden sind. Das sind z. B. die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Landwirte und Handwerker für gelieferte Waren und Arbeiten, der Fuhrwerksbesitzer für Fahrgeld, Fracht u., der Gastwirt für Pächterforderungen. Durch Klagerhebung vor Gericht bezw. Zustellung eines Zahlungsbefehls oder Vornahme einer Pfändung wird die Verjährung unterbrochen. Eine einfache Mahnung genügt in diesem Falle nicht, vielmehr bedarf es, wenn man die vorgenannten Rechtsmittel nicht anwenden will, eines ausdrücklichen Anerkenntnisses der Schuld durch den Schuldner oder doch einer stillschweigenden Anerkennung z. B. durch Leistung einer à conto-Zahlung, einer Zinszahlung oder einer anderen Handlung des Schuldners, durch die er das Fortbestehen der Schuld zu erkennen gibt.

Reklameteil.

Georgil's **Grazzella**
Vervollständigt 3^{te} Ausgabe.

Das wegen Weihnachten ausfallende Mittwochblatt wird schon am **morg. Dienstag** ausgegeben.
Inserate dafür alsbald erbeten. Das übernächste Blatt (Nr. 205) erscheint alsdann am **Samstag den 28. ds. vormittags**.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Danksagung.
Frau Fabrikant **J. Bleher Wtw.** und Hr. Fabrikant **Aug. Bleher** hier haben für das **neue Bezirkskrankenhaus zum Zwecke der Schaffung guter und moderner Einrichtungen** einen Beitrag von **1000 Mark** bewilligt.
Für diese reiche Zuwendung spricht auch öffentlich den wärmsten Dank aus.
Den 21. Dezember 1907.
Oberamtman Hornung.

Neuenbürg.
Aufgebot.
Von Seiten der Berechtigten ist die Einleitung des Aufgebotsverfahrens bezüglich der nachbezeichneten von der **Oberamtsparlasse Neuenbürg** auf die beigezeichneten Namen ausgestellten abhanden gekommenen **Sparbüchlein** beantragt worden:
Nr. 10910 **Nau, Luise**, Wagners Tochter in Calmbach,
Nr. 24257
Nr. 19006 **Kraft, Theodor**, Goldarbeiter in Birkenfeld,
Nr. 33637
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die betreffenden Urkunden — Sparbüchlein — für **kräftlos** erklärt werden, wenn sie nicht von dem Inhaber **innerhalb eines Monats nach der Einrückung** in dieses Blatt bei der Sparlasse vorgelegt werden.
Den 21. Dezember 1907.
Oberamtsparlasse.
Holzapfel.

A. Oberamt Neuenbürg.
Öffentliche Bekanntmachung.
An Stelle des in den Ruhestand getretenen Bezirksgeometers **Hörz** ist Geometer **Steiff** bis auf weiteres mit Verleihung der **Bezirksgeometerstelle Calw** beauftragt worden.
Geometer Steiff hat die Geschäfte bereits übernommen.
Den 20. Dezember 1907.
Oberamtman Hornung.

Höfen.
Einladung
zur Lösung von **Neujahrswunschenthebungskarten.**
Gegen Entrichtung eines Betrags von mindestens 1 M. werden auch dieses Jahr **Neujahrswunsch-Enthebungskarten** ausgegeben.
Wer eine solche Karte erwirbt, befreit sich damit sowohl von Annahme als auch Darbringung der üblichen Gratulation.
Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1908 bekannt gegeben. Die Karten können bei der **Gemeindepflege** in Empfang genommen werden.
Den 21. Dezember 1907.

Das **gemeinschaftliche Amt:**
Pfarrer **Schneider.** Schultheiß **Feldweg.**

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **G. Meck.**

A. Forstamt Langenbrand.
Reigholz- und Reifig-Verkauf
am Samstag den 28. Dezember vormittags 10 Uhr in Waldrennach im „Röhle“ aus Staatswald Distrikt V 1 Oberer Sauberg:
Nm.: Buchen: 33 Scheiter, 7 Prügel und 183 Anbruch; aus II 6 Buchlopf; 50 buch. Wellen (1 Flächenlos).

Neuenbürg.
Am Freitag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathause die Herstellung eines **Zufahrtswegs** von der Wildbader Straße bis zum Wehr des Elektrizitätswerks **veraffordiert.**
Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.
Den 23. Dezember 1907.
Stadtschultheißenamt.
Stiru.

Contobüchlein empfiehlt **C. Meck.**

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Die Kollekten für den Kirchlichen Hilfsfonds (vergl. Konf.-Erlaß vom 26. März 1907, Amtsblatt XIV, Nr. 24), sowie die für die Mission in Kamerun (vergl. Konf.-Erlaß vom 23. November 1907, Amtsblatt XIV, Nr. 93) ist das Dekanatsamt zu übermitteln bereit.

Den 21. Dez. 1907.

K. Ev. Dekanatsamt.
Uhl.

Bayr. Brauhaus Pforzheim A.-G. (Bierdepot Neuenbürg.)



Ueber die kommenden Feiertage
gelangt

la. Bockbier

bei unserer verehrten Kundschaft von hier und Umgebung — ohne Preisauflage — zum Ausschank.

Pforzheimer Gewerbebau

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Anlässlich des Jahresabschlusses bleibt unsere Kasse

am **Dienstag den 31. Dezember 1907**
von nachmittags 1 Uhr ab

geschlossen.

Der Vorstand.

Liebenzell.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in Liebenzell die seither von **Fr. Fischer** betriebene

Schlosserei

übernommen habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie **Reparaturen** unter Zusage billiger und solider Ausführung.

Hochachtungsvoll

Peter Kirschmer, Schlossermstr.

Alle im Jahre 1857 Geborenen

mit ihren Freunden und Gönnern aus dem ganzen **Herrenalber und Dobler Kirchspiel**, sowie von **Dennach** sind hiemit freundlich eingeladen, sich zu einer

gemüthlichen Feier ihres „**goldenen Jubiläums**“

am **Sonntag den 29. ds. Mts., mittags 2 Uhr**

im **Gasthaus zum „Waldhorn“** in **Dobel** kameradschaftlich zu vereinigen.

Mehrere Fünfziger.

Nacht- und Unter-Anzüge.

Kinder-

Pelerinen, Ueber-Jäckchen,
Röckchen, Kittel, Höschen,
Mützen, Hänbchen, Kapuzen,
in großer Auswahl, billigst empfiehlt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Fäustling und Handschuhe.

Nur noch

befindet sich die

11 Leopoldstrasse 11 **Eisenhandlung**

Neuenbürg.

Ueber die Feiertage

hält

hochfeines Bock-Bier

im Ausschank
Brauerei Holzapsel.

Neuenbürg.

Ueber die Feiertage

Bock-Bier

aus der

Brauerei Leo
in Dürrenenz,

sowie

feine Wurstwaren

empfiehlt

Fr. Wagner
z. „Krone.“

Neuenbürg.

Morgen Dienstag



Mekel- suppe,

wozu freundl.
einladet

W. Gegenheimer
z. „Germania“.

Neuenbürg.

Suche in nächster Zeit eine

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör.
Angebote gef. an die Exped.
ds. Bl.

Neuenbürg.

Bei der am 19. Dez. 1907
vorgenommenen Ziehung zur
Erbaung einer kath. Kirche in
**Unterboihingen, Ob. Rür-
tingen**, haben folgende Lose ge-
wonnen:

Nr. 10270, 43 091, 43 094
je Mf. 5.—

Nr. 93 742 Mf. 25.—.

Dobel.

Unterzeichneter hat **40 Nm.
tanneenes Spaltholz**

zu verkaufen.

Karl Ruff, Holzhändler.

Formulare

zu

Rapiat- und Steuer-
abrechnungsbüchern

Titel u. Anhang

Steuerabrechnungsbücher
für Ausmärker

sum. Steuerbuch-
tabellen etc.

empfiehlt die

Buchdruckerei ds. Bl.

Militärverein Neuenbürg.

Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.

hält der Militärverein

in den Räumen des **Gasthauses zum „Anter“**
feine

Weihnachts-Feier

verbunden mit

Diplom-Verteilung, theatralischen Aufführungen
und Gabenverlosung

mit darauffolgender

Tanz-Unterhaltung

ab, wozu die Kameraden, sowie Freunde und Gönner des Ver-
eins freundlich eingeladen werden.

Programme liegen auf.

Beginn präzis 7 Uhr abends.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg. — Kinder haben
keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. **Freiwillige Gaben** zur Verlosung werden dankend
entgegengenommen von **Kassier Frau** und **Kamerad Stengele**
zum „Anter“.

Herrenalb.

Der Militärverein

hält am

2. Weihnachts-Feiertag den 26. Dezember ds. Js.
im „**Hotel Bellevue**“ feine

Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung

ab, wozu die Kameraden, sowie Freunde und Gönner des Vereins
höflichst eingeladen sind.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Conweiler.

Am Stephansfeiertag den 26. ds. Mts.

findet bei mir

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Otto Berweck zum Adler.

Am Johannisfeiertag

große Hundebörse

bei Obigem.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Donnerstag den 26. Dezember ds. Js.**

in das **Gasth. z. Linde** in **Dobel**

und zu unserer

Nachhochzeit

auf **Freitag den 27. Dezember ds. Js.**

in den **Gasthof z. Döfen** in **Döfen**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persön-
liche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm Knöller, Uhrmacher,

Sohn des **Christian Knöller**, Sägereimeisters, Eisenfurt.

Luise Müller,

Tochter des **Christian Müller**, Holzhauers, **Dobel**.

Kirchgang 11 Nr.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Nech** in Neuenbürg.